

Geistlicher Impuls 5 im dritten Jahr mit Corona als Gruß in die Gemeinde am 14.4.2022

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste, aus dem Bilderzyklus von Anita Jäger „Durchkreuzte Wege“ schaue ich auf am heutigen Gründonnerstag auf das Bilderpaar „Gemeinsam – Einsam“, die sich in unserer Pfarrkirche gegenüberstehen und möchte Ihnen



Gemeinsam

diese Betrachtung als Einstieg in die drei höchsten Tage der Christenheit zukommen lassen. In der Liturgie werden die drei Tage, die vor uns liegen, zu einem zusammengefasst. Mit dem Beginn der Feier des Letzten Abendmahles Jesu heute Abend fängt ein Gottesdienst an, der erst mit dem Segen der Auferstehungsmesse am Ostersonntag beendet wird. Ein Tag – ein Gottesdienst, in dem wir des Leidens und Sterbens Jesu gedenken, der uns aber auch zur Freude des Auferstehungsglaubens führt. In ihm erkennen wir die Erfahrung von Gemeinschaft und Einsamkeit, die unser Leben ausmachen.

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Wir brauchen einander, um zu leben, um zu überleben, um zum Leben zu kommen. Das Wort Martin Bubers: „am Du zum ich werden.“ Du kannst mir helfen, mich zu entdecken, zu reifen, mich zu korrigieren. Allein ist der Mensch angreifbar, schwach.



Einsam

Miteinander können Menschen Leben anders erfahren, das Leben gestalten, und Kirche. „Gemeinsam sind wir stark“. Da gibt es auch in Gemeinschaft die Erfahrung von Einsamkeit, in Ehe und Familie, in geistlichen Gemeinschaften, in allen möglichen Gruppierungen – ich kann in Gemeinschaft einsam sein. Gibt es Leben ohne „Einsamkeit“? Ist Gemeinschaft, wirkliche Gemeinschaft, ein Geschenk, das ich nicht einklagen kann, auf das ich kein Recht habe?

Und auch das gilt: der Mensch braucht Formen der Einsamkeit, das Alleinsein, das sich zurückziehen können, sich zurückziehen dürfen, die kreative Pause. Einsamkeit, als wichtige Erfahrung im Leben. Einsamkeit. Ich kann nicht nur geben, geben, geben, ich muss immer wieder auftanken können, um für andere da zu sein. Ich brauche Zeit für mich – und Zeit für Gott, um aus der Quelle zu schöpfen, die sich mir eröffnet, wenn ich den Mut zur Einsamkeit finde. Leere, um neu gefüllt zu werden.

Aber es gibt auch eine Einsamkeit, die krankmacht, selbstgesuchte oder auferlegte Ausgrenzung, sie sehen nur sich, wer befreit mich aus dem Kreislauf, in dem ich gefangen bin?

Im Hohepriesterlichen Gebet wendet sich Jesus an den Vater (Joh 17, 14b,15): „Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, auch ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie auch wir eins sind: ich in ihnen, und du in mir; damit sie vollkommen eins seien, und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du auch mich liebst.“

Menschen warten, warten, dass einer sie anspricht, dass einer nach ihnen fragt, dass einer zuhört und sich die Zeit nimmt zu einem Lächeln.

Ich wünsche allen gesegnete Kar- und Ostertage, Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm